Inhalt

Die Andacht	4
Mächtiges musikalisches Bekenntnis am Reformationsfest	6
Singkreis: Abschied nach 70 guten Jahren	8
KiTa: Die neuen Spielgeräte begeistern täglich mehr	9
Unsere Gemeinde	11
Heerener Mahl: So läuft der Vorverkauf	12
Gemeinsamer Besuch auf der Wartburg	13
Nachruf: Walter Rebbert	14
Zukunft der Blaukreuz-Gruppe / Krippenspieltermin	15
Freud und Leid	16
Gottesdienste und Veranstaltungen	17
Gastgeber gesucht	18
Advent ist im Dezember	19
Einfach lecker: Christstollen	21
Alte Bräuche: Strohhalmlegen	22
Gottesdienst etwas anders / Festgottesdienst	23
Musikalischer Advent	24
Weltgebetstag 2018	25
Weihnachtsmarkt auf dem Schlosshof	28
Erste ökumenische Sternsingeraktion	30
Geschichte des Advent	31
Weltgedenktag für verstorbene Kinder	32
Diakoniesammlung im Advent	33

Andacht

Gedanken zum Advent: Niemand muss draußen vor der Tür bleiben

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit....“

Entstanden in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges ranken sich um die Entstehung dieses Adventsliedes und seine Wirkung zwei Geschichten, von denen es heißt, dass Georg Weißel, der ostpreußische Verfasser, sie selbst gern erzählte:

„Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Doms zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Straße gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen verkleben. Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster öffnete uns die Tür mit einer steifen Verbeugung und sagte: ´Willkommen in diesem Hause! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollten wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen!´ Nachdem ich den Schnee von meinem Gewand abgeschüttelt hatte, klopfte ich dem Küster auf die Schulter und sagte: ´Er hat mir eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!´

Wir blieben im Vorraum des Domes, bis sich das Unwetter ein wenig legte. In der Zwischenzeit sah ich fortgesetzt zu dem hohen Portal auf, und jäh kamen mir die ersten Verse des Adventsliedes in den Sinn. Zu Hause beendete ich es in kurzer Zeit.“

Soweit die Begebenheit, die zur Entstehung unseres Adventsliedes führte.

Wie sehr dieses Lied dann aufzurütteln vermochte, davon erzählt eine zweite Begebenheit:

Ein reicher Bürger mit Namen Sturgis hatte in der Nähe eines Armenhauses ein Haus erworben. Gingen

die Bewohner des Armenhauses in die Kirche oder in die Stadt, so führte ihr Weg über eine Wiese in Blickweite an seinem Haus vorbei. Weil ihn das störte, kaufte er die Wiese, gestaltete sie zu einem Park und umschloss sie mit einem Zaun. So blieb den armen und kranken Leuten ein beschwerlicher Umweg auch beim Kirchgang nicht erspart, und alle Bitten um Abhilfe stießen bei Sturgis auf verschlossene Ohren. Bis zu jenem vierten Adventssonntag, als Weißel den Kurrendechor zusammen mit den Bewohnern des Armenhauses vor dem Haus des Bürgers versammelte und sie nach einer kurzen Ansprache gemeinsam anstimmten:

> *„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt...“ „Dein Freundlichkeit auch uns erschein“*

Kurz vor Beendigung des Liedes griff Sturgis in seine Tasche brachte einen Schlüssel zum Vorschein und sperrte die Gartentore auf. So war der kurze Weg zur Kirche wieder frei, der noch lange Zeit Adventsweg genannt wurde.

Advent hat es mit Toren und Türen zu tun, mit geöffneten Toren und Türen, mit Einzug und Hindurchschreiten. Der Weg wird sichtbar, der drinnen und draußen, draußen und drinnen verbindet. Niemand muss draußen vor der Tür bleiben. Jener, der den Weg als erster beschritt, ist der, der da kommen wird. Er überlässt die Welt nicht sich selbst, sondern geht in sie ein, schenkt ihr Zukunft und Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen in diesen adventlichen Tagen, dass Sie mit einstimmen können in unser Lied „Dein Freundlichkeit auch uns erschein“; „Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat“

Mit freundlichen Segenswünschen für eine stimmungsvolle Advents- und Weihnachtszeit grüßt Sie herzlich

Ihr Andreas Taube

Mächtiges musikalisches Bekenntnis zum Reformationsfest

Was sonst nur zu Weihnachten oder zu Konfirmationsfeiern passiert, darüber konnten wir uns auch zum Festgottesdienst am 31.10. freuen. Die Kirche war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. 500 Jahre Reformation ist schließlich auch ein sehr guter Grund, zur Kirche zu gehen.

Christina Pfingsten und Dagmar Müller ließen drei Kinder Socken aufhängen, in die jeweils Aussagen und Sprüche von Luther gesteckt wurden. Dann erlebte die Gemeinde eine in die Tiefe gehende Predigt von Pfarrer Taube. Die „Mundharmoniker", zusammen mit den „Bodelswingers" unter der Leitung von J.M. Opfermann, präsentierten ein Gesangsstück zu „Ein feste Burg ist unser Gott", dem bekanntesten Lutherlied. Die Darbietung von Heinz Steffka in Form eines Rap wurde mit großem Beifall bedacht. Für die Frauen des Frauensingkreises der Ev. Kirchengemeinde unter dem Dirigat von Käthe Lehmann war es der letzte Choral, den sie von der Empore erklingen ließen: „Ich lobe meinen Gott …" Der Organist J.M. Opfermann ließ es sich nicht nehmen, seine Version des Luther-Chorals darzubieten. ‚Es ging unter die Haut' schreibt Manfred Lehmann hierzu, ‚dieses mächtige musikalische Bekenntnis'.

Anschlussfest im Lutherzentrum

Nach dem Gottesdienst war die Gemeinde bei Häppchen und Getränken ins Lutherzentrum eingeladen, wo die Frauen des Singkreises noch einmal auf die Bühne kamen, um „Unser Leben sei ein Fest …" vorzutragen. Pfarrer Taube würdigte die Frauen, die vielen alten und kranken Menschen durch ihre Auftritte, meist von der Öffentlichkeit unbemerkt, viel Gutes, Hilfreiches, Tröstendes vermitteln konnten, und das über Jahrzehnte! Manfred Lehmann, der das Wirken in vielen Jahren aus nächster Nähe erleben durfte, schnappte sich das Mikrofon und fasste das Wirken

der Sängerinnen in dem einen Satz zusammen: „Ich ziehe vor Euch den Hut“. Leider sehen sich die Chormitglieder auch aufgrund ihrer Altersstruktur nicht mehr in der Lage, weiterhin als Chor aufzutreten. Frau Stäubler erinnerte in ihrer Rede an die Entstehung und das Wirken des Chores. Ihre Rede finden Sie auch in diesem Gemeindebrief (auf der nächsten Seite).

Der von Margrit Stiftel geschriebene Sketch zu Katharina von Bora brachte noch einmal die Personen der damaligen Zeit auf die Bühne. Christina Pfingsten freute sich über sieben Teilnehmer, die die Fragen zu Luther alle richtig beantwortet hatten und sich Preise aus einem Korb holen durften.

Zum Abschluss dankte Pfarrer Taube den beiden „Luthersocken“ Dagmar Müller und Christina Pfingsten für die geleistete Arbeit, die das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ auch in unsere Gemeinde zu Heeren-Werve „lebendig“ gemacht hat.

Werner Döpke

Singkreis: Abschied nach 70 guten Jahren

Der Singkreis hat schon eine lange Tradition. Kurz nach dem 2. Weltkrieg lud der damalige Pfarrer Schulze die Frauen, die aus familiären Gründen zeitlich stark beansprucht waren, zu einem Abendkreis ein, bei dem neben Bibelarbeit auch viel gesungen wurde.

Anfang der 60-er Jahre bat der damalige Pfarrer Kessler die Sängerinnen des Abendkreises, ihn bei Hausbesuchen zu Geburtstagen musikalisch zu begleiten. Mitte der 80-er Jahre ging ein eigenständiger Singkreis aus dem Abendkreis hervor. Er wirkte nicht nur bei hohen Geburtstagen mit, sondern später auch z.B. beim Jahresfest und bei der Adventsfeier der Frauenhilfe, in Gottesdiensten und beim Kurrendesingen im Advent.

Leiterin unseres Singkreises ist Käthe Lehmann. Sie hatte sich bereit erklärt, nach dem Tod der Chorleiterin Erna Klostermann so lange einzuspringen, bis sich jemand als Dirigentin finden würde. Sie hatte sich mit viel Fleiß und Engagement in diese Aufgabe eingearbeitet. Das ist nun schon mehr als 25 Jahre her. Sie hat bis heute unseren a Capella-Chor geleitet und ihr gebührt unser ganz besonderer Dank!!! Wir wünschen dir alles Gute, liebe Käthe!

An diesem Tag denken wir an den großen Reformator Martin Luther. Er dichtete und komponierte viele Lieder zur Ehre Gottes. Er schrieb u.a. „Wer sich die Musik erkiest, hat ein himmlisch Gut gewonnen“. Auch wir hatten es uns zur Aufgabe gemacht, zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen zu singen. Das hat uns viel Freude gemacht.

Anita Stäubler

KiTa:

Die neuen Spielgeräte begeistern täglich mehr

Nun ist das meiste auf unserem Spielgelände geschafft! Jeden Tag können wir beobachten, wie gut die Kinder die neue Gestaltung und die neuen Spielgeräte annehmen.

Mit viel Mithilfe sind noch kürzlich am 4. Oktober wieder Spielgeräte aufgebaut und bestehende umgebaut worden – herzlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung!
Alle neuen Spielgeräte konnten durch viele Spenden angeschafft werden, unter anderem auch von Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, noch mal herzlichen Dank für jede Spende, die uns erreicht hat!

Über diese Ausstattung freuen sich jetzt die Kinder:

- Wasserspielanlage „Otternbach“ (Foto oben)
- Feldküche
- Seehaus mit Steg und Flaschenzug
- Sandspieltische
- 2 Schaukeln für die Jüngsten
- 1 Partnersitzschaukel für die Älteren
- 1 Wippbalken

- 1 Bauwagen
- Baumstämme zur Flächenabgrenzung

Nun gibt es noch einen Bereich, der neu gestaltet werden muss: die große Turmanlage am hinteren Geländeabschnitt (Foto unten) wird bald nicht mehr durch die jährliche Sicherheitsüberprüfung kommen. Sie ist allerdings auch schon fast 30 Jahre alt.
Der Spielplatzausstatter, der auch mit der bisherigen Planung und Umsetzung betraut war, hat gemeinsam mit uns Planungen für diesen Abschnitt gemacht: hier soll nun eine kleinere Turm– und Kletteranlage mit Rutsche und Seilgarten mit Hangelanlage entstehen. Dazu muss natürlich erst die alte Turmanlage abgebaut und entsorgt werden.
Um dieses große Vorhaben realisieren zu können, haben wir uns einen Zeitraum von ca. 2 – 4 Jahren gesetzt. Denn solange wird es mit den Vorarbeiten und der erneuten Finanzierung (Aktionen, Feste und Feiern, Spenden durch Kollekten und auch private Spenden) wohl dauern, denn wir müssen immerhin eine Summe von 10.000 € aufbringen.
Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn auch Sie uns wieder mit einer Spende unterstützen würden und bedanken uns für jeden Euro – denn jeder Euro zählt!

Sie können spenden unter:
Kontoinhaber: Ev. Kirchengemeinde zu Heeren - Werve
Sparkasse UnnaKamen
DE 443 500 60 000 4000 170
Verwendungszweck / Stichwort: Spielplatz Kita

Mit herzlichen Grüßen im Namen der Kinder und Mitarbeiterinnen

Doris Haas

Unsere Gemeinde

Das sind wir:

4.050 Gemeindemitglieder

Evangelische Kirche an der Heerener Straße

Gemeindehäuser: Lutherzentrum, Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit Gemeindebüro, Heerener Straße 144.

Jugendheim: Mittelstraße 66.

Jugendreferentin: Christina Pfingsten, Tel. 42844.

Kindertageseinrichtung: „Gemeinsam unterm Regenbogen", Pröbstingstraße 15; Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. Leitung: Doris Haas, Tel. 40717

Seniorenarbeit: Gisela Schröter, Büro im Lutherzentrum. Tel. 283980. Sprechzeiten di + fr 9 - 11 Uhr.

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung: Altes Pfarrhaus, Heerener Str. 144, Tel. 42008. Öffnungszeiten: mo, mi 14 - 16, di, do 9 - 11Uhr; fr geschlossen. Friedhofsverwaltung: mi 14 - 16 Uhr.

Ev. Friedhof Heeren-Werve, Heerener Straße/In der Bredde

Friedhofsgärtner: Jürgen Starke, Tel. 40504.

Café im Alten Pfarrhaus Treffpunkt zum Reden und Genießen. Ansprechpartnerin: Pfr.'in Anne Scholz-Ritter. Öffnungszeiten: do+fr+sa 15 - 17.30 Uhr, jeden Do. von 9 bis 11 Uhr.

Pfarrerin: Andrea Mensing, Tel. 40505. **Pfarrer**: Andreas Taube, Tel 4800.

Presbyterium: Werner Döpke, Harald Geier (Finanzkirchmeister), Dorita Haghgu, Manuela Kasperidus, Herbert Krollmann, Karin Möllmann, Joachim Röhrich, Karlheinz Wiggermann (Baukirchmeister)

Küsterinnen: Ute Thiel, Tel. 40500; Wilhelma Schulze-Braucks-Wedell, Tel. 2108523

Organisten: Angelika Menne, Tel. 490023; Lukas Thiel, Tel. 40500

Internet: www.ek-heeren-werve.de

Diakoniestation
EK Unna ambulant
Diakonischer Pflegedienst gGmbH
Tel: 02303 25024-600.

Und hierzu laden wir Sie ein:

Unsere Gottesdienste:
Sonntag, 9.45 Uhr in der Kirche. Außerdem an jedem letzten Samstag im Monat jeweils um 18 Uhr.

Heerener Mahl am 19. Januar

Festkarten im Vorverkauf - wie läuft das eigentlich?

So ökumenisch-gemeinschaftsstiftend, unterhaltsam und lecker der Heerener-Mahl-Abend auch ist: Der Kartenverkauf gestaltet sich nicht ganz so „köstlich“. Um manche „Bauchschmerzen“ zu vermeiden, sei hier das Vorverkaufsprozedere kurz erklärt.

Für das Heerener Mahl stehen 200 Karten zur Verfügung. Mehr Karten können nicht verkauft werden, weil aufgrund von staatlichen Sicherheitsauflagen im Lutherzentrum nicht mehr als 200 Personen zu Gast sein können. Wer kann diese Karten erwerben?

* Zunächst einmal haben alle bisherigen Hornträger bis zu einem Stichtag ein Vorkaufsrecht.

* 60 Karten gehen an den Schweineklub, der diese Veranstaltung ins Leben gerufen hat.

* Die neuen Hornträger bekommen je zwei Karten geschenkt.

* Alle verbleibenden Karten gehen in den offenen Verkauf.

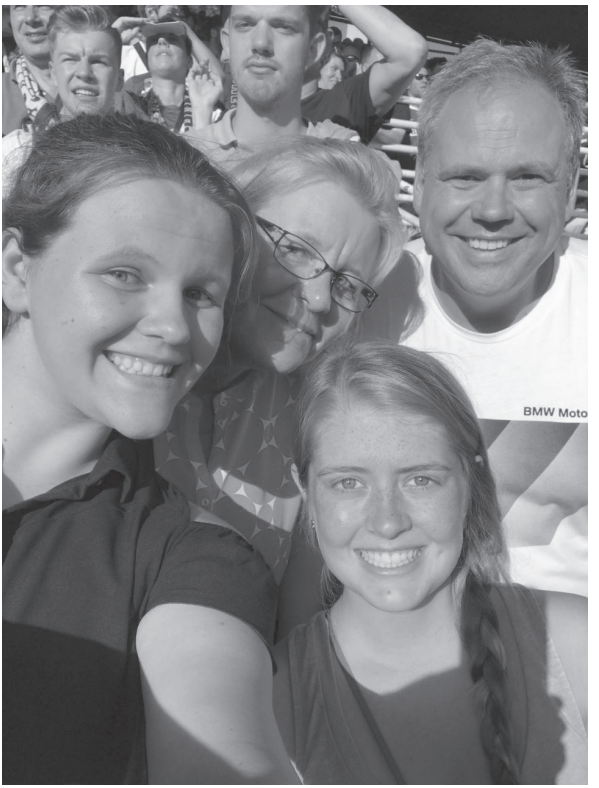
An einem bestimmten Tag (Das konkrete Datum stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest) verkauft Herbert Krollmann die noch zu vergebenden Eintrittskarten im evangelischen Gemeindebüro. Es geht der Reihe nach, Reservierungen sind nicht möglich. Pro Person werden höchstens zwei Karten verkauft, damit auch andere noch eine Chance haben.

Herbert Krollmann bittet freundlich um Verständnis, wenn nicht alle, die gerne beim Heerener Mahl dabei sein würden, ein Ticket erwerben können. Der Veranstaltung wünschen wir auch im Jahr 2018 einen gesegneten Verlauf.

Young Ambassadors

Gemeinsamer Besuch auf der Wartburg

Bereits im Juli diesen Jahres durften wir in unserer Gemeinde die Amerikanerin Megan Sullivan begrüßen. Für zwei Wochen war sie zu Gast bei Carolin Schwarz, welche im letzten Jahr als Young Ambassador des Kirchenkreises in Ohio zu Gast war.



Die Highlights der beiden hier in Deutschland waren vor allem der gemeinsame Ausflug nach Schloss Burg, der Besuch des Testspiels des BVBs gegen den Vfl Bochum, sowie der Trip als Gruppe nach Eisenach mitsamt der Wanderung hoch auf die Wartburg. Ein ganz besonderes Highlight für unsere amerikanische Freundin war allerdings der Besuch des Unnaer Wochenmarktes! Wir hoffen, dass es eine 2. Generation der Young Ambassadors geben wird und dass diese Freundschaft noch lange bestehen bleibt.

Carolin Schwarz

Nachruf

***„Von allen Seiten umgibst du mich, und hältst deine Hand über mir."* (Ps 139,5)**

Walter Rebbert

geboren am 12. April 1953 **verstorben am 20. August 2017**

„Alles, was auf der Erde geschieht, hat seine von Gott geschenkte Zeit: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit, musizieren hat seine Zeit und arbeiten hat seine Zeit, trinken und trocken sein hat seine Zeit ..."

Vieles hatte seine Zeit im Leben von Walter Rebbert. In den letzten 15 Jahren war Walter Rebbert durch sein Engagement in der Blaukreuz-Gruppe unserer Kirchengemeinde in besonderer Weise verbunden. Zunächst als einfaches Mitglied, später im Vorstand und als Vorsitzender hat er sich mit Leib und Seele für alkoholkranke Menschen eingesetzt. „Gemeinsam statt einsam" ein unabhängiges Leben ohne Suchtmittel zu finden - darin hat Walter Rebbert seine Lebensaufgabe gefunden. Die liebevolle Vorbereitung der Blaukreuz-Treffen gehörte genauso dazu wie Beratung von Suchtkranken, die Zusammenarbeit mit dem Dachverband und das Miteinander in unserer Kirchengemeinde. Alles hatte seine Zeit: Süßigkeiten und klare Worte, humorvolle Sprüche, Auseinandersetzungen und Nachdenklichkeit.

Als seine Lebenszeit zu Ende ging, hat er sich Gottes Händen anvertraut: „Von allen Seiten umgibst du mich, und hältst deine Hand über mir." (Ps 139,5)

Wir als Kirchengemeinde verdanken ihm viel und werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Nach dem Abschied: Blick nach vorn

Zukunft der Blaukreuz-Gruppe

Der Tod von Walter Rebbert hat in der Blaukreuz-Gruppe eine schmerzhafte Lücke hinterlassen. Aber das Motto „Gemeinsam statt einsam“ trägt weiter! Die Gruppe wird sich weiterhin dienstags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Lutherzentrum treffen und weiter für Suchtkranke da sein, um sie auf ihrem unabhängigen Weg zu begleiten und zu unterstützen. Dafür sage ich im Namen der ganzen Kirchengemeinde ganz herzlichen Dank!

- Ansprechpartner/innen sind:
- Brigitte und Paul Korpis, Telefon 02307 / 98 35 37
- Annegret und Peter Klammt, Telefon 02383 / 95 17 61
- Pfarrerin Andrea Mensing, Telefon 02307 / 40 505

AM

Krippenspieltermin: Montag, 18. Dezember, um 18.00 Uhr in der Kirche

Ganz herzlich laden wir alle interessierten Gemeindemitglieder zu unserem diesjährigen Krippenspiel ein! Dieses Krippenspiel wird von den jeweiligen Vorschulkindern des Jahres aufgeführt, für das sie immer sehr gern schon ab Ende November in der Kita proben. Und schon jetzt können wir uns auf eine bunte Krippenspielschar mit Maria, Josef und dem Jesuskind, den Schäfchen und Hirten, der Engelschar, den drei Königen, dem Boten des Kaiser Augustus, dem Wirt und dem Stern von Bethlehem freuen.

Wir würden uns freuen, außer unseren Familien auch viele Gemeindemitglieder zu dieser ca. halbstündigen Veranstaltung zu begrüßen!

Freud und Leid

Beerdigt wurden:

Ingrid Duszka, 82 Jahre

Klaus Zogoll, 83 Jahre

Karl-Heinz Lipinski, 69 Jahre

Karl-Heinrich Klingelhöfer, 96 Jahre

Irmgard Luft, 93 Jahre

Heike Buchmeier, 53 Jahre

Franz Lange, 81 Jahre

Walter Rebbert, 64 Jahre

Elfriede von Haaren, 100 Jahre

Klaus-Dieter Tolles, 62 Jahre

Paul Krause, 89 Jahre

Heinrich Kleff, 91 Jahre

Luise Rüßmann, 93 Jahre

Margarete Fricke, 84 Jahre

Erich Böhm, 90 Jahre

Hartmut Dost, 75 Jahre

Getauft wurden:

Merle Nieländer

Aaron Bartsch

Julian Vieregge

Marleen Stricker

Luiz Damian Schulte

Julius Heinrich Hoffmann

Anna-Lina Höweler

Geheiratet haben:

Jana Kopetzki und Jens Ebbert

Pia Raabe und Nico Kemper

Aileen Meyer und Stefan Hagenberg

Gottesdienste und Veranstaltungen

Sonntag, 3. Dezember	9.45 Uhr Gottesdienst am 1. Advent mit Dienstjubiläum von Gisela Schröter, Emilia Rebbert und zur Verabschiedung von Uwe Liedtke.
Sonntag, 3. Dezember	Im Gottesdienst Eröffnung der Krippenausstellung in der Kirche – Öffnungszeiten: sonntags nach dem Gottesdienst, di 10 -12 Uhr do 16-18 Uhr und nach Vereinbarung, (letzter Öffnung am 21.12.)
	18 Uhr Jugendgottesdienst in der Kirche
Sonntag, 10. Dezember	9.45 Uhr Gottesdienst Pfr. ´in A. Mensing 11 Uhr Kindergottesdienst
	17 Uhr Konzert des Schulorchesters unter der Leitung von J. Opfermann
Mittwoch, 13. Dezember	15 Uhr Altenkreis im Lutherzentrum
Donnerstag, 14. Dezember	18 Uhr Gottesdienst „Mitten im Advent“
Samstag, 16. Dezember	18 Uhr Gottesdienst, anschließend Weihnachtsfeier des Männerdienstes im Lutherzentrum
Sonntag, 17. Dezember	9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. A. Taube
	17 Uhr Konzert des Kamener Männerchors in der Kirche
Mittwoch, 20. Dezember	8 Uhr Schulgottesdienst der Grundschule
Heiligabend	14.Uhr + 15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfr. Taube und Team
	18 Uhr Christvesper Pfr. ´in Mensing
	23 Uhr Christmette Pfr. ´in Mensing
1. Weihnachtstag:	9.45 Uhr Gottesdienst Pfr. A. Taube
Silvester:	8 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. ´in Mensing

Freitag, 19. Januar	18 Uhr Gottesdienst zum Heerener Mahl in der Ev. Kirche, anschl. Festempfang im Lutherzentrum
Samstag, 3. Februar	17 Uhr Hauptversammlung ÖBK um Lutherzentrum
Dienstag, 6. Februar	18 Uhr Miteinanderfest der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve
Mittwoch, 28. Februar	19 Uhr Elternabend der Konfirmanden 2018 im Lutherzentrum
Sonntag, 18. März	9.45 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden 2018
Sonntag, 22.0 April	9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Sonntag, 29. Apeil	9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst

Besuch aus Tabata:
Gastgeber gesucht!

Alle 4 Jahre bekommt unsere Gemeinde Besuch aus der Partnergemeinde Tabata in Tansania. Im nächsten Jahr ist es wieder so weit. 2 Geschwister aus Tabata haben wir eingeladen, um mit ihnen fast 3 Wochen zu leben. Sie sollen unsere Gemeinde kennenlernen, aber auch andere Gemeinden im Kirchenkreis Unna. Es wird wieder ein überregionales Programm für alle Gäste geben, verbunden mit einem Thema, das im November für den Kirchenkreis festgelegt wird. In unserer Gemeinde wird es um die Arbeit mit Jugendlichen und/oder „Bewahrung der Schöpfung“ gehen. Hoffentlich bleibt noch Platz auf der Wiese, dass wir auch zusammen einen Baum pflanzen können.

Möglich ist dies, da der Besuch erst für die Zeit vom 22. September bis zum 8./9. Oktober geplant ist. So werden sie auch das Erntedankfest in usnerer Gemeinde kennen lernen.

Sie haben ein Bett frei und gerne Gäste? Wir brauchen wieder Gastgeber. Bitte öffnen Sie Ihre Tür für zwei Menschen aus Tabata. (Tel. Döpke: 02307 412211 oder melden Sie sich bei Christina Pfingsten im Jugendheim 02307 42844). Von den bisherigen Gastgebern haben wir hinterher immer positive Berichte bekommen. Es ist nur ein Problem, etwas Englisch wäre gut, da unsere Gäste selten Deutsch sprechen.

Werner Döpke

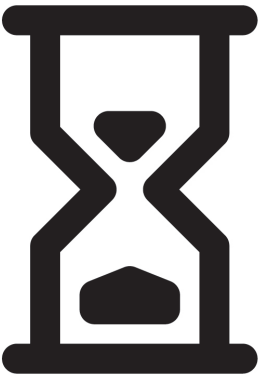
Alles hat seine Zeit:
Advent ist im Dezember

Rhythmus gehört zum Leben der Menschen. Dies weiß nicht nur die Bibel, sondern das haben Menschen seit Jahrhunderten erfahren: Es tut gut, mit abgegrenzten Zeiten, mit Rhythmen, die unser Leben gliedern, zu leben. Sie geben Zeit zum Aufatmen, sie geben der Seele Raum zum Innehalten und Entspannen. Es gibt einen Rhythmus des Lebens, einen Rhythmus des Jahres, einen Rhythmus des Tages. Seit Jahrhunderten ist dieser Rhythmus für viele von der christlichen Tradition geprägt.

KIRCHEN JAHR

Gerade die Adventszeit ist eine besondere Zeit des Jahres. Es ist eine Zeit der Einkehr und der Stille, der Vorfreude und der Erwartung. Nach dem Ewigkeitssonntag (Totensonntag) ist für vier Wochen Raum, sich auf Weihnachten vorzubereiten. Doch manche wollen aus den vier Wochen fünf, sechs oder mehr machen. An manchen Orten sind bereits Mitte November Straßen und Geschäfte weihnachtlich geschmückt. Worauf sollen wir uns eigentlich noch freuen, wenn der Lebkuchen schon ab August auf dem Tisch steht, alles immer gleich verfügbar und damit beliebig ist?

„Können Sie noch warten?“ auf die Zeit der Vorfreude, darauf, dass die nachdenklich stimmende Dunkelheit des November vom wärmenden Kerzenschein im Advent abgelöst wird? Die Adventszeit mit ihren besonderen Farben und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei braucht ihren festen Rahmen,



Advent

wenn sie ihre Bedeutung und ihren Sinn nicht verlieren soll. Nur dann können wir wahrnehmen und erleben: „Kommt Zeit, kommt Advent“, die Ankunft Gottes.

Beginnend mit dem Reformationstag stellen wir die christlichen, die evangelischen, die katholischen und die gesellschaftlichen Feiertage bis zur Weihnachtszeit vor. Die evangelischen Kirchen laden ein, über den Umgang mit der Zeit nachzudenken, die Stille der Novemberwochen aufzunehmen, die Lieder der Adventszeit anzustimmen: Gemeinsam können Menschen das Ende und den Beginn, den Rhythmus des Kirchenjahres neu entdecken.

Ihre Evangelische Kirche (EKD)

(Copyright ©2017 Evangelische Kirche in Deutschland (EKD))

Dieser Artikel ist dem Jahresthema-Heft „Grüße aus dem Kirchenjahr. Kirchliche Feiertag als kultureller Reichtum“ entnommen. Sie können das Heft auch im Internet finden: http://www.kirchliche-feiertage-als-kultureller-reichtum.de

Anregend sind auch die Hinweise, die sich zur Aktion „Advent ist im Dezember“ finden. https://www.advent-ist-im-dezember.de/brauchbar/advent.html

Hier finden sich Ideen und Impulse zur Advents- und Weihnachtsfest, z.B. Lieder, Buchtipps, Rezepte, Downloads... („Materialien für Sie“)

Einige Beispiele finden Sie in diesem Gemeindebrief!

Andrea Mensing

Weihnachten

Einfach lecker: Christstollen

Sehr schmackhafte Varianten des beliebten Gebäcks lassen sich auch in der eigenen Küche herstellen.

Das weihnachtliche Gebäck ist in Mitteldeutschland schon seit dem Jahr 1329 bekannt, und zwar in Naumburg. Dort sollen die Bäcker von ihrem Bischof ein Zunftprivileg erhalten haben. Als Dank bekam der Bischof jedes Jahr zwei Stollen. 1474 ist der Stollen erstmals urkundlich als Christbrot erwähnt worden und gilt seitdem als lukratives Handelsobjekt.

Die Bezeichnungen Christ- und Weihnachtsstollen haben sich erst entwickelt, als man ihn bewusst mit dem Weihnachtsfest in Verbindung setzte. Über die Form und die weiße Bepuderung des Stollens wurden Vermutungen angestellt. Lange wurde der Christstollen für eine Nachbildung des Jesuskindes gehalten. Der weiße Zuckerguss wurde als Windel interpretiert.

Das weihnachtszeitliche Gebäck ist in Sachsen schon für das Jahr 1329 belegt, und zwar in Naumburg. Denn in Naumburg sollen die Bäcker von ihrem Bischof ein Zunftprivileg erhalten haben. Aus

Dank erhielt der Bischof, genauso wie seine Nachfolger, jedes Jahr zwei Stollen. 1474 ist der Stollen erstmals urkundlich als Christbrot erwähnt worden und galt schon damals als lukratives Handelsobjekt. Die Bezeichnungen Christbrot, Christstollen sowie Weihnachtsstollen haben sich erst entwickelt, als man den Stollen bewusst mit dem Weihnachtsfest in Verbindung setzte. Andere regional abhängige Bezeichnungen lauteten Schnittchen, Striezel oder Birnenwecken. Das Brot breitete sich schnell im ganzen Land aus.

Verschiedene Varianten des Stollens haben sich entwickelt, und zwar der Rosinen-, Mandel- oder Mohnstollen. Die bekannteste Form dieses Weihnachtsgebäcks stammt aus Dresden. Der Dresdener Stollen wird mit Rosinen, Mandeln und Marzipan zubereitet.

Über die Form und die weiße Bepuderung des Stollens wurden Vermutungen angestellt. Manche Forscher vermuten den Ursprung des Stollen in der vorchristlichen Zeit, was allerdings nur schwer nachzuweisen ist. Dennoch gibt es die Annahme, dass damals Stollen für die Rauhnächte gebacken wurden, und zwar genau 103 Brote, um die Seelen der Verstorbenen zu bewirten. Als Lohn gebührte einem Glück. Da die Toten die Brote jedoch nicht selbst essen konnten, wurden sie nach dem Ritual von den Menschen verspeist. Später sind die Stollen ohne vorheriges Opferritual gegessen worden.

Alte Bräuche neu entdeckt: Strohhalmlegen

Bei dem heute kaum noch beobachtbaren Brauch durfte ein Kind die Krippe mit einem Halm befüllen, wenn es eine gute Tat vollbracht hatte. Dafür wurde die Krippe schon am 1. Adventssonntag aufgestellt, zu diesem Zeitpunkt aber noch vollständig leer. Als gute Tat zählte zum Beispiel, wenn sich Mädchen und Jungen ohne Aufforderung am Haushalt beteiligten oder gute schulische Leistungen vorzeigen konnten. Besonders gut hatten die Sprösslinge ihre Aufgabe erledigt, wenn sie es schafften, dass die Krippenfiguren zum Weihnachtsfest im Stroh fast versanken. Der Brauch wurde auch „Krippe füllen“ genannt.

Gottesdienst mal etwas anders

Gottesdienst mal etwas anders - das war dem jungen Gottesdienst-Team wichtig.

Mal zu einer anderen Zeit, und irgendwann auch an einem ganz anderen Ort. Moderne Kirchenmusik wäre gut, vielleicht eine Band und ein Spontanchor. Predigt im Gespräch oder als Anspiel, als Predigt-Slam oder in Gedichtform? Warum nicht.

Ein Gottesdienst, der in Bewegung bringt in mehr als einem Sinn. Und von dem man etwas mitnehmen kann. Außerdem: Warum immer gleich nach Hause eilen? Wäre doch schön, miteinander ins Gespräch zu kommen - über das, was in der Kirche zu hören, zu sehen und zu spüren war, oder über das Leben oder ... Mal sehen, wer sich dazu einleiden lässt!

Gottesdienst mal etwas anders: Dazu laden wir ein am ersten Adventsonntag, den 3. Dezember, um 18 Uhr in unserer Evangelischen Kirche. Herzlich willkommen!

Großer Fest-Gottesdienst am 1. Advent

Am 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Für drei Mitarbeitende unserer Gemeinde wird es ein besonderer Kirchenjahresbeginn werden:

Uwe Liedtke, der seit vielen Jahren auf unserem Friedhof arbeitet, wird in den Ruhestand verabschiedet. Unsere Seniorenbeauftragte Gisela Schröter und Emilia Rebbert, die als Reinigungskraft in unserer Kita und im Alten Pfarrhaus tätig ist, begehen an diesem Tag ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Gemeinsam blicken wir zurück auf geteilte Lebenszeit und blicken nach vorn - ganz im Sinne des Advent: Ankunft. Was war, was ist und was wird sein in unserem Leben? Herzlich willkommen zu diesem adventlich-festlichen Gottesdienst am Sonntag, den 3. Dezember 2017, um 9.45 Uhr in unserer Evangelischen Kirche!

Musikalischer Advent

Auch in diesem Jahr freuen wir uns über Adventmusik in unserer Kirche:

- **2. Advent: Adventkonzert um 17.30 Uhr unter der Leitung von Seppel Opfermann**
- **3. Advent: Der Kamener Männerchor lädt herzlich ein zu neuer Adventmusik um 17 Uhr**
- **Am 3. Advent laden wir wieder ein zum „Carrolsinging", einem besinnlichen Adventgottesdienst mit Lesungen und Musik - um 9.45 Uhr in unserer Kirche.**
- **Genauere Informationen zu allen Advent- und Weihnachtsveranstaltungen sind der Sonderausgabe des Dezember-Monatsblatts zu entnehmen!**

Warten ist der zentrale Aspekt

Die vier Sonntage im Advent unterstreichen den doppelten Charakter des Wartens:

Warten auf die Ankunft (lat. adventus) Jesu und Warten auf seine erhoffte Wiederkehr am Ende der Zeiten. Jeder Sonntag hat ein eigenes Gepräge und gestaltet so die weihnachtliche Vorgeschichte: 1. Advent: Einzug Jesu in Jerusalem, 2. Advent: Wiederkunft Christi, 3. Advent: Johannes der Täufer (Vorläufer Jesu), 4. Advent; Maria (Mutter Jesu). An jedem Sonntag wird eine weitere Kerze auf dem Adventskranz entzündet. Viele Menschen besuchen einen Adventsbasar oder einen Weihnachtsmarkt, um sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Advent ist die Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf die Ankunft (lateinisch: adventus) des Gottessohnes Jesus Christus. Das Warten ist ein zentraler Aspekt dieser rund vierwöchigen Zeit im Dezember. Zum einen wartet man auf den Gedächtnistag (Weihnachten), bei dem man sich an das erste Kommen Jesu in seiner Geburt erinnert. Zum anderen wartet man darauf, dass Jesus das zweite Mal erscheint, am Ende der Tage, zum Jüngsten Gericht. Nach diesem Verständnis sollen Buße, Fasten, Gebete und gute Werke in dieser Zeit im Mittelpunkt stehen.

Zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam

Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken:

Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste

vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Ameisenbären, Jaguare, Papageien und Riesenschlangen haben hier ein Zuhause gefunden. Surinams Küsten eignen sich zwar nicht als Badestrände, dafür legen an den unberührten Stränden des Galibi-Naturreservats riesige Meeresschildkröten ihre Eier ab.

Ein wahrer Schmelztiegel

Mit seinen rund 540.000 Einwohner/innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes.

Wechselhafte Kolonialgeschichte

Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherren schufteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam.

Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brudergemeine eine bedeutende Rolle. An der

Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher/innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Alte Bräuche neu entdeckt:

Barbarazweige

Barbarazweige sind Obstbaumzweige, die am 4. Dezember, dem Tag der Heiligen Barbara, geschnitten und anschließend in warmes Wasser (in der Nähe eines Ofens) gestellt werden.
Barbarazweige sind Äste von Obstbäumen. Meist handelt es sich um Kirschbaumzweige, auch Apfelbaum-, Birnbaum-, Pflaumenbaum-, Flieder- oder Lindenzweige sind hierfür üblich. Barbarazweige werden am 4. Dezember, dem Gedenktag der Heiligen Barbara, geschnitten und anschließend in warmes Wasser (in der Nähe eines Ofens) gestellt, damit sich an Weihnachten ihre Blüten möglichst geöffnet haben. Grüne Zweige in der Winterzeit gibt es wohl schon sehr lange, jedoch hat sich die Bedeutung dieses Brauches geändert.

Immer einen Besuch wert:

Weihnachtsmarkt auf dem Schlosshof

Vielleicht klappt‘s ja diesmal mit dem guten Wetter. Verdient hätten es jedenfalls die Organisatoren des jetzt schon fünften Weihnachtsmarkts auf dem Heerener Schlosshof, den die Familie von Plettenberg am Samstag, 9. Dezember wieder sehr gern für die gute Sache zur Verfügung stellt.

Die letzten beiden Auflagen waren nicht gerade vom Wetter verwöhnt - trotzdem war der Markt sehr gut besucht.

Um 13 Uhr öffnet der Markt, bis 20 Uhr gibt es dann jede Menge stimmungsvolles Programm und eine sehr reichhaltige Palette kulinarischer und kunsthandwerklicher Angebote. Wer also zum Beispiel ein hübsches kleines Geschenk für den Gabentisch sucht, ist hier ebenso an der richtigen Adresse wie der Fan vorweihnachtlicher Düfte, Gaumengenüsse und guter Gespräche mit netten Menschen.

Viele von denen sind übrigens direkt in die musikalische Verzauberung des schönen alten Schlosshofs eingebunden: Die „Frohsinn“-Chöre unter Leitung von Michael Breloer, Aik Tan mit seiner Keyboardschule, der Ökumenische Bläserkreis mit hoffentlich sehr vielen motivierten Mitsängern und die Familie von Plettenberg mit „Schlossherr“ Christian am Bass sowie seinen beiden ältesten Töchtern Henriette und Benita an Violine und Querflöte. Ein bis zwei Darbietungen pro Stunde von jeweils etwa 10 bis 15 Minuten soll es geben. Im Vordergrund stehen Stöbern, Genießen und Plaudern. „Der Markt soll durch die Darbietungen untermalt, nicht geflutet werden“, stellt Christian von Plettenberg klar.

Grußworte spricht Bürgermeister Hermann Hupe. Durch das Programm führt Antenne-Unna-Moderator Lothar Baltrusch. Beide und vor allem natürlich die Musiker können eich erstmals auf eine professionelle Ton-, Licht- und Bühnentechnik stützen. Die Mittel dafür wurden durch eine eigene Spendenaktion eingebracht; der Erlös des Markts für karitative Zwecke wird also nicht geschmälert. Übrigens sind die Frohsinn-Chöre auch in diesem Jahr wieder - zusammen mit

dem Kamener Rotary-Club - Veranstalter des Markts. „Da steckt sehr viel Arbeit dahinter“, weiß Christian von Plettenberg. Sehr verständlich sei es daher, dass der Weihnachtsmarkt auf dem Schlosshof nicht in jedem Jahr stattfinden könne. Andererseits ist das vielleicht ein entscheidender Grund dafür, dass er sich immer weiter entwickelt und nichts zur Routine erstarrt ist.

Anders als innerstädtische Weihnachtsmarkt zeichnet sich der auf dem Schlosshof des Hauses Heeren auch durch ein anderes Verhältnis zwischen der Glühwein-/Bratwurst- und der Geschenkartikel-Fraktion unter den insgesamt 52 Ständen, Buden und Tische aus. Das Angebot an Geschenkartikeln ist weitaus größer; zu zwei Dritteln etwa wird es von den Veranstaltern organisiert, den „Rest“ stellen externe Beschicker wie etwa Willy Schulte oder Lothar Baltrusch.
Bleiben ein paar bange Blicke in den zuletzt so oft regenverhangenen Dezemberhimmel. Nicht dass ein bisschen Nass von oben den Gesamterfolg ernsthaft vereiteln könnte - die beiden letzten Auflagen des Weihnachtsmarkts auf dem Schlosshof waren auch verregnet, und trotzdem genossen jeweils 2500 bis 3000 Besucher dessen ganz besondere Atmosphäre.

Andererseits spricht nichts dagegen, dass es auch wieder mal so werden könnte wie bei der Premiere vor einigen Jahren: Sonne auf Schnee illuminierte damals den Budenzauber vorm Schluss. Es wäre sicher auch diesmal der perfekte Rahmen. Zum Beispiel für den Nikolaus, der diesmal für seinen Auftritt ein etwas anderes Konzept vorbereitet. Wie genau er erscheint, darf und soll noch nicht verraten werden. Tipp für alle Neugierigen: Hingehen und genießen; es lohnt sich, selbst wenn es wieder mal ein wenig regnen sollte.

Aik Tan mit seiner Keyboard-Schule ist auch diesmal wieder dabei.

Start in der Alten Kirche in Bönen:

Erste ökumenische Sternsingeraktion

Die Alte Kirche in Bönen.

Weil es einfach Spaß macht, für ein sinnvolles Projekt gemeinsam Spenden zu sammeln, begeistert die katholische Sternsingeraktion an vielen Orten längst auch evangelische Kinder. Mit der Aktion 2018 wird in diesem Sinn ein starkes neues Zeichen gesetzt.

Erstmals nämlich findet der Aussendungsgottesdienst im Pastoralverbund Bönen-Heeren in einem evangelischen Gotteshaus statt. Die altehrwürdige Alte Kirche in Bönen ist am Mittwoch, 3. Januar, der Ort für den Auftakt der ersten ökumenischen Sternsingeraktion katholischer und evangelischer Christen in Bönen und Heeren-Werve.

Gemeinsam gesammelt wird wieder für ein Projekt in West Bengalen, Indien. Dort soll die „Raphael & Vocational School“ in ihrem Ziel unterstützt werden, die bisher sehr beschränkten Berufs-Perspektiven von Jugendlichen durch eine gute handwerklich-technische Ausbildung zu verbessern. Bisher sind in der Region etwa 90 % der Bevölkerung auf

die Arbeit in den Teegärten angewiesen und die Familien leben von 30 - 40 Euro monatlich. Ein durchdachtes Bidungsangebot kann und soll die jungen Menschen in die Lage versetzen, in der weiteren Umgebung besserbezahlte Jobs zu bekommen oder sich sogar selbstständig zu machen.

Im Rahmen des Sternsingerprojektes 2015/16 wurden bereits Werkzeuge und Maschinen finanziert, die für eine fundierte Ausbildung im Bereich Mechanik und Elektrik notwendig sind. Die dort ausgebildeten Jugendlichen werden nach bestandener Prüfung als Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker oder Installateure arbeiten können. Selbst eine Weiterqualifizierung auf technisch-akademischem Niveau ist möglich.

Um die Ausbildungsangebote zu erhalten und zu verbessern, ist weitere Hilfe notwendig. Informationen zu den verschiedenen Projekten in Indien - auch zu der Möglichkeit, sich direkt vor Ort einzubringen - gibt es auf der Seite:
hilfe.chatterhat@t-online.de

Die Geschichte des Advent

Die ersten Belege für eine Art Adventsliturgie in der Kirche im 4. Jahrhundert stammen aus Spanien und Gallien. Zu jener Zeit dauerte die Vorbereitungszeit nur drei Wochen und war vor allem durch Gottesdienstbesuche, Fasten und gute Werke gekennzeichnet. Andere Quellen setzen den Ursprung des Advents in das 5. Jahrhundert und verbinden ihn mit Bischof Perpetuus von Tours. Er forderte eine achtwöchige Fastenzeit, die sich vom 11. November (Martinsfest) bis zum Erscheinungsfest (Epiphanias) am 6. Januar ziehen sollte. Dass sich diese Zeit bis zum 6. Januar ausdehnte, beruhte darauf, dass der Epiphaniastag bis 1500 inhaltlich im Mittelpunkt der Adventzeit stand. Das Fasten sollte an drei Tagen pro Woche erfolgen. Die Kirche achtete streng darauf, dass die Auflagen für die ersten drei Wochen der Adventszeit eingehalten wurden. Freuden, wie Eheschließungen, Fleischgenuss oder öffentliches Vergnügen, wie zum Beispiel Tanzen, waren verboten.

Letztendlich setzte sich die vierwöchige Adventszeit durch, in der die Menschen Straßen und Wohnungen schmücken und sich auf die Ankunft des Heilands vorbereiten

Weltgedenktag für verstorbene Kinder

Ein Licht geht um die Welt

Jährlich sterben allein in Deutschland 20.000 Kinder und junge Erwachsene, weltweit sind es um ein Vielfaches mehr. Und überall bleiben fassungslose, hilfebedürftige und trauernde Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde zurück.

Täglich wird in den einzelnen Familien dieser Kinder gedacht. Doch einmal im Jahr - immer am 2. Sonntag im Dezember - wollen weltweit Betroffene nicht nur ihrer eigenen Angehörigen gedenken. Damit ihr „Licht für immer leuchte“, stellen an diesem Tag – dem „Worldwide-Candle-Lighting-Day“ um 19 Uhr Betroffene rund um die ganze Welt - im Gedenken an ihre verstorbenen Söhne, Töchter, Brüder und Schwestern - brennende Kerzen in die Fenster. So auch in Unna: Am 10. Dezember (2. Advent) findet um 15 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst mit anschließendem Zusammensein im Jona-Haus in der Unnaer Gartenvorstadt (Eichenstr.1) statt. Eingeladen sind alle, die eines verstorbenen Kindes gedenken möchten. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Dekanat Unna und dem ambulanten Kinderhospizdienst Kreis Unna und Hamm statt.

Das Licht steht auch für Hoffnung. An diesem weltweiten Gedenktag - deutschlandweit unterstützt durch die Bewegung „Verwaiste Eltern e.V.“ - soll eine Kerze angezündet werden für alle verstorbenen Kinder. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, so dass eine Lichterwelle 24 Stunden die ganze Welt umringt. „Jedes Licht im Fenster steht für das Wissen, dass diese Kinder das Leben erhellt haben und dass sie nie vergessen werden. Das Licht steht auch für die Hoffnung, dass die Trauer das Leben der Angehörigen nicht für immer dunkel bleiben lässt“, erklärte Pfarrerin Helga Henz-Gieselmann. Das Licht soll sichtbar Brücken schlagen von einem betroffenen Menschen zum anderen, von einer Familie zur anderen, von einem Haus zum anderen, von Stadt zu Stadt, Land zu Land. „Es versichert Betroffene der Solidarität untereinander. Es wärmt ein wenig das kalt gewordene Leben und wird sich ausbreiten, wie es ein erster Sonnenstrahl am Morgen tut“.

Tonino Nisipeanu

Bitte mitmachen:

Diakoniesammlung im Advent

Seit 1948 führen die Diakonischen Werke in Rheinland, Westfalen und Lippe Haus- und Straßensammlungen durch. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum fast 75 Millionen Euro für die diakonische Arbeit gesammelt. Leider ist es heute nicht mehr möglich, von Haus zu Haus zu gehen, da dafür nicht genug Ehrenamtliche zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund haben wir in den letzten Jahren schon ein Überweisungsformular dem Gemeindebrief im Advent beigelegt.

Vom Sammlungsaufkommen verbleiben 35 Prozent bei den sammelnden Kirchengemeinden, 25 Prozent im jeweiligen Kirchenkreis. 40 Prozent des Aufkommens werden an das Diakonische Werk weitergeleitet und von dort landeskirchenweit für diakonische Aufgaben eingesetzt.

Solidarität über Gemeindegrenzen hinweg

Somit ist die Diakoniesammlung eine solidarische Hilfsaktion, die über die Grenzen der einzelnen Gemeinde hinausgeht.

Im letzten Jahr kamen in unserer Kirchengemeinde 4.027,34 Euro durch die Diakoniesammlungen (Adventssammlung und sonntäglicher Klingelbeutel) zusammen.

Was geschieht mit dem Geld ?

Damit konnten unterschiedliche diakonische Aufgaben vor Ort tunterstützt werden, zum Beispiel 1.775,00 EUR Einzelbeihilfen, 822,00 EUR für Jugendfreizeiten, 80 EUR für Lebensmittelgutscheine, 202,81 zur Unterstützung von Schulkindern usw. Für uns als Kirchengemeinde ist diese diakonische Arbeit ein wichtiger Bestandteil unseres Auftrags. Als Christinnen und Christen wollen wir in Wort und Tat die Liebe Gottes bezeugen.

Ein Teil der Sammlungsgelder geht an die Diakonie Ruhr-Hellweg, bei der auch unsere Gemeinde Mitglied ist. Diese kann damit ihre Arbeit in unserer Region weiter machen. Sichtbar wird die Diakonie Ruhr Hellweg zum Beispiel in den Gebrauchtwarenläden, wie einer in Unna an der

Massener Straße besteht und den Menschen eine Arbeitsmöglichkeit gibt, die sie sonst nicht hätten.

Die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe setzt Sammlungsmitteln gezielt für die Begleitung und Beratung von innovativen Projekten ein und fördert Konzepte für die Arbeit mit Ehrenamtlichen. In Fortbildungen und Seminarangeboten werden Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen im Gebiet der drei Landeskirchen unterstützt. Sie werden bei der Etablierung von neuen diakonischen Angeboten beraten und bekommen Hilfen, wie Ehrenamtliche in die Arbeit einbezogen werden können. Das ist eine wichtige Unterstützung für viele diakonische Projekte, für die sich oft keine anderen Geldgeber finden.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit weiter!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde und darüber hinaus auch in diesem Jahr wieder unterstützen würden.

Ihre Zahlung richten Sie bitte an die Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve, Sparkasse UnnaKamen, BLZ 443 500 60, Konto 4000170 (IBAN DE93443500600004000170), Verw. Zweck: Diakoniesammlung.

Vergessen Sie dabei bitte nicht, als Verwendungszweck „Diakoniesammlung“ anzugeben, da nur so sichergestellt ist, das Geld auch dort hinkommt, wo es hin soll.

Einen „Musterüberweisungsauftrag“ haben wir dem Gemeindebrief beigelegt.

Natürlich können Sie diese Spenden unter Sonderausgaben in Ihrer Steuererklärung einsetzen. Bei Spenden bis zu 200 Euro je Zahlung ist ein vereinfachter Nachweis möglich, z.B. die Buchungsbestätigung (Kontoauszug oder Überweisungsbeleg). Sie möchten gerne einen höheren Betrag spenden? In diesem Fall bitten Sie anschließend unser Gemeindebüro um die Erstellung einer „Zuwendungsbestätigung nach amtlichem Muster“ --- nein, fragen Sie einfach nach einer Spendenbescheinigung.